



Tour de Suisse am Montag

Am Montag den 4. Juli ruft mich Marcel Scherer im Geschäft an. Das kann fast nur Gutes bedeuten. Schnell habe ich den Chef von einem 3 Stunden-Arbeitstag überzeugt und bin um 12.00 in der Speck. Marcel hat die DG bereitmacht und Hans Frieden ist mit dem betanken der Maule beschäftigt.

Pünktlich um 12:15 sind wir in der Luft. Schon nach wenigen Minuten kommen mir die ersten Zweifel, viel zu ruhig ist es im Oberland und von Westen bedeckt eine Cirrenschicht den Himmel. Marcel dirigiert den Schlepper ins Churfirstengebiet, wo wir nach dem Mattstock auf 2600m klinken.

Die ersten Segelflieger von Schänis sind weit unten am „kratzen“ und melden am Funk nicht viel verheissungsvolles. So fliegen wir den Churfirsten entlang und finden am Chäserugg die erste Thermik. Nebenbei erklärt mir Marcel die Strecke die ich (hoffentlich) bald mit der B4 fliegen werde. Inzwischen sind wir fast am Gonzen und haben für die anstehende Rheintalquerung eine komfortable Höhe erreicht. So sind wir schnell im Schesaplana-Gebiet. Die Segelflugverhältnisse werden immer besser. Bis zu 6m Steigen pro Sekunde! Ich bin überwältigt von den vielen Eindrücken, ist dies doch mein erster Alpensegelflug.

Weiter geht es jetzt in Richtung Klosters, über die Flüela bis ins Berninagebiet. Auf diesem Streckenteil ist die Basis auf 4500m. Ueber Funk hören wir Flugkollegen aus dem Wallis... Warum sollen wir nicht auch noch weiter? Schnell ist der Julier unter uns vorbei (warum habe ich mich in der Schule für Geografie nicht interessiert?!), als nächster markanter Punkt der Lago di Lei, der Zevreilasee am Ende des Valsertals und schliesslich Disentis. Dort tauchen wir unter dem Airway A9 durch und

fliegen in Richtung Oberalp. Ohne grosse Probleme ist auch dieses heikle Gebiet hinter uns und wir sind bald über der Furka und somit im Wallis. Viele Segelflieger tummeln sich über Münster und alle scheinen zu kämpfen. Das Wetter hat sich verschlechtert, die Basis ist viel tiefer jetzt. So machen wir kehrt und fliegen wieder in Richtung Furka.

Dieser Weg erweist sich als bedeutend schwieriger. Zwischen Oberalp und Furka gibt es nur noch blauen Himmel oder Gewitter, aber keine schönen Cumuli. Aber auf Marcel ist Verlass. Er kämpft uns wieder hoch, so dass wir fast im Delphinflug Richtung Chur gleiten können. Am Ringelspitz Flims drehen wir auf Direktkurs Zürich. Ich spüre nun auch allmählich meine Kehrseite, habe ich doch schon am Sonntag über 5 Stunden in der B4 verbracht. Ueber dem Mittelland liegt eine Inversionschicht auf der wir gemütlich Richtung Zürich fliegen. Nach dieser letzten Etappe geht's endgültig Speckwärts. Um 18:30 haben wir wieder festen Boden unter den Füßen. Immer noch fast benommen von dem schönen Erlebnis und den vielen Tips von Marcel weiss ich wieder: „Nur fliegen ist schöner!“

Manuel Steiner

